

KONZERTKRITIK

Musikalischer Aufakt zum Advent

Von Adrian Müller

Zum Beginn der Weihnachtszeit gab das Bündner Vokalensemble am Samstag in der Churer Martinskirche ein stimmiges Konzert. Zusammen mit der Kammerphilharmonie Graubünden, dem Organisten Andrea Kuratle und fünf Gesangssolisten (Miriam Feuersinger, Sopran; Judit Scherrer-Kleber, Sopran; Rilana Cadruvi, Alt; Ulrich Amacher, Tenor; Reinhard Strebel, Bass) machten die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Iso Albin den musikalischen Auftakt zur Adventszeit. Die Kantate Nr. 61 «Nun komm der Heiden Heiland» – komponiert zum ersten Advent des Jahres 1714 in Weimar – sowie das Magnificat in D-Dur von Johann Sebastian Bach (1685–1750) umrahmten drei gregorianische Gesänge für Chor a cappella von Maurice Duruflé (1902–1986).

Für das schlichte Terzett «Suscepit Israel puerum suum» in Bachs Magnificat erwiesen sich die weiblichen Solostimmen von Miriam Feuersinger, Judit Scherrer-Kleber und Rilana Cadruvi als ausgezeichnete Wahl. Ruhig fließend und von völliger stimmlicher Klarheit kam die zarte Poesie des Marienhymnus daher. Reinhard Strebel hinterliess im Bassrezitativ der Bachkantate («Siehe, siehe! Ich stehe vor der Tür und klopfe an») eine bleibende Stimmung und Ulrich Amacher versah die Musik trotz virtuoser und teilweise verschwimmender Koloraturen mit scharf gezeichneten Konturen.

Das Bündner Vokalensemble präsentierte sich als anmutig schlanker Klangkörper, der im Magnificat eine durchsichtige Fünfstimmigkeit erkennen liess und in Duruflés Motetten die heiklen intonatorischen Klippen gut umschiffte. Die rund vierzig Chormitglieder sangen mit sichtlicher Freude an der Musik. Die anfängliche Nervosität in den vier Einzeleinsätzen der Choralmelodie und einzelne Stimmen, die sich im Schlussakkord der Kantate nicht in den Gesamtklang fügten, taten dem ansonsten runden Chorklang kaum einen Abbruch. Die Kammerphilharmonie Graubünden unterstützte den Chor und die Gesangssolisten in kleiner Besetzung rücksichtsvoll mit durchwegs im barocken Sinne gehaltenen klaren Stimmungen, die von festlicher Klangfülle («Magnificat anima mea») bis zu drückender Mattigkeit («Esurientes implevit») reichten und eine lustvolle Lebendigkeit versprühten.